

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2004)
Heft: 2

Artikel: Rationierung in der Medizin : was kommt da auf uns zu?
Autor: Weetering, Senta van de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rationierung in der Medizin: Was kommt da auf uns zu?

Wir wollen viel. Die bestmögliche medizinische Versorgung. Die höchstmögliche Lebenserwartung bei grösstmöglicher Gesundheit. Und das alles ohne Auswirkungen auf die Gesundheitskosten. Das kann nicht aufgehen. Aber was ist die Antwort? «Rationierung» heisst eine Massnahme, die als Schreckgespenst durch jede Diskussion spukt und vor allem bei älteren Menschen für Verunsicherung sorgt.

Senta van de Weetering

Rationierung in der Medizin sei längstens Alltag, sagen die einen. Sie werde unvermeidbar kommen, weil nicht genügend Personal vorhanden sei, um alle künftigen Bedürfnisse abzudecken, meinen die anderen. Die dritten sagen, es gäbe hierzulande noch lange keinen Grund, von Rationierung zu sprechen, da noch viele Kosten durch effizientere Abläufe und den Verzicht auf unnötige Leistungen eingespart werden können. Entsprechend uneinig sind sich selbst Experten über Massnahmen, mit welchen den Problemen begegnet werden kann, die auf das Gesundheitswesen zukommen. Im Oktober lud die Ärzte-Gesellschaft des Kantons Zürich zu einem Kongress zum Thema «Rationierung in der Medizin» ein. In den Referaten von Ärzten, Ökonomen und Ethikern zeigte sich vor allem eines: Es ist vieles unklar, wenn über dieses heikle Thema geredet wird.

Alter – ein Kriterium für Rationierung?

Rationierung bedeutet in der Medizin, dass aus finanziellen Gründen medizinische Leistungen nicht erbracht werden, obwohl sie dem Patienten oder der Patientin Nutzen bringen würden. Dies hat mit dem Alter direkt noch nichts zu tun. Doch wenn nicht mehr sämtliche Behandlungen und Eingriffe für alle zugänglich sind, stellt sich die Frage: Wer entscheidet nach welchen Kriterien, wem welche Leistungen zustehen? In der Schweiz sagt zwar niemand laut, dass Alter hier ein Kriterium sein könnte. Eine Untersuchung von lic. phil. Hans Rudolf Schelling und Dr. Albert Wettstein an der Universität Zürich zu «Einstellungen von Seniorinnen und Senioren zur Rationierung im Gesundheitswesen» hat jedoch gezeigt, dass die Bereitschaft zu teureren medizinischen Massnahmen mit zunehmendem Alter einer Person sinkt.

Direkt nach möglichen Kriterien für die Einschränkung von medizinischen Leistungen gefragt, lehnen jedoch die meisten Menschen persönliche Kriterien wie das Alter einer Person ab. Gesprochen wird unter Fachleuten jedoch darüber, ob und wie der medizinische Nutzen eines Eingriffs oder einer Behandlung gemessen werden kann.

Selbständigkeit erhalten spart Kosten

Hier besteht Anlass zur Hoffnung, dass auf die Vernunft gehört wird: Ziel ist es ja, Kosten zu sparen. Und am meisten Kosten verursacht ein Mensch normalerweise in den letzten Monaten seines Lebens. Diese Ausgaben können nicht einfach wegrationalisiert werden. Hingegen liegt ein grosses Sparpotenzial darin,

Drei Begriffe

Rationierung in der Medizin ist ein kompliziertes Thema, und nicht immer ist es möglich, alles in einfache Worte zu fassen. Die vielen Fremdwörter, die in der Diskussion von allen Seiten verwendet werden, verunsichern jedoch unnötigerweise. Drei Begriffe, die häufig auftauchen:

Rationierung wird im Bereich der Medizin dann aktuell, wenn die vorhandenen Mittel – zum Beispiel Geld, Medikamente oder auch gespendete Organe – nicht erlauben, allen die bestmögliche Leistung zukommen zu lassen. In diesem Moment muss man entscheiden, wer was erhalten soll. Wenn deshalb Menschen notwendige medizinische oder pflegerische Leistungen nicht mehr erhalten, so wird dies als Rationierung bezeichnet. Wer derartige Entscheidungen treffen und nach welchen Kriterien dies getan werden soll, ist umstritten.

Rationalisierung heisst, dass man die vorhandenen Mittel, seien es Geld oder Leistungen, besser einsetzt. Das kann beispielsweise bedeuten, dass Handlungsabläufe vereinfacht werden und deshalb weniger kosten. Manchmal ist es sogar möglich, auf Leistungen ganz zu verzichten, ohne dass es jemandem schadet. Einigkeit herrscht weitgehend darüber, dass es im Schweizer Gesundheitswesen Möglichkeiten zur Rationalisierung gibt, bevor Leistungen eingeschränkt werden müssen.

Allokation meint in unserem Zusammenhang das Abwägen von Kosten und Nutzen, wenn es darum geht, knappe medizinische Güter zuzuteilen – eigentlich dasselbe wie «Rationierung». Wo dieser Begriff auftaucht, ist Vorsicht geboten: Oft wird er einfach darum verwendet, weil der Sprecher oder die Sprecherin das Wort «Rationierung» vermeiden will.

ANZEIGE



Verwöhnen ist unsere Passion

Die herzliche und familiäre Atmosphäre im Hotel Pension Nord ist schon sprichwörtlich. Wir betreuen jeden Gast individuell. Unser kompetentes Personal geht mit Freude auf Ihre Wünsche ein, damit Sie sich rundum wohlfühlen und sich optimal entspannen können.

Das  – Gütesiegel des Schweizer Tourismus, das wir im vorletzten Jahr erworben haben, bürgt für Qualität. Wir unterbreiten Ihnen gerne eine Offerte.

Familie Gebrüder
Andres und Edwin Stehli
Telefon 071 898 50 50
Telefax 071 898 50 55
nord@vch.ch, www.vch.ch/nord

 HOTEL
PENSION NORD
CH-9410 Heiden AR

Wird in der Schweiz bereits rationiert?

Im Jahr 2001 hat das Institut für Ethik im Gesundheitswesen eine breit angelegte Untersuchung mit dem Titel «Mittelverteilung im Schweizerischen Gesundheitswesen» veröffentlicht. Unter anderem fragten die Verfasser Ärzte, Pflegepersonal und Patientenvertreter, ob heute ihrer Meinung nach bereits eine verdeckte Rationierung von medizinischen Leistungen stattfindet. Die Antwort war ein Ja. Pflegende zum Beispiel fanden sich in der Situation, zu wenig Zeit für alle erforderlichen Tätigkeiten zu haben, und so wurde zum Beispiel ein Patient nicht oft genug umgelagert, um ein Wundliegen zu verhindern. Ein Arzt hält fest, dass Patientinnen und Patienten oftmals eher zu früh entlassen würden, mit Infekten, die noch nicht vollständig ausgeheilt seien. Das könne beispielsweise zu einer Lungenentzündung führen.

Die Befragten gaben an, ihre Entscheidungen jeweils in der Situation getroffen zu haben, und nicht aufgrund von grundsätzlichen Überlegungen oder Prinzipien. In diesen beiden Beispielen wirken sich die Massnahmen allerdings nicht in der gewünschten Weise aus: Eine Lungenentzündung als Folge einer zu frühen Entlassung verursacht neue Kosten, und ein Patient mit offener Haut braucht zusätzliche Pflege.

Eines lässt sich aus den Ergebnissen der Untersuchung deutlich ablesen: Die Diskussion um Rationierung im Gesundheitswesen muss geführt werden, und zwar jetzt und offen, sonst schleichen sich Leistungseinschränkungen durch die Hintertüre ein.



Auch die Post achtet auf rationelle Abläufe.
Foto: Marcel Iten, Altendorf

die Menschen so lange als möglich selbständig zu halten – unter Umständen also gerade darin, einen Eingriff vorzunehmen, anstatt zu sparen, indem man darauf verzichtet.

Bevor diese Diskussion stattfindet, halten allerdings sowohl der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Jürg H. Sommer als auch Marc-André Giger, der Direktor der santésuisse, des Verbandes schweizerischer Krankenkassen, fest, dass im schweizerischen Gesundheitswesen noch viel Geld eingespart werden kann, indem die Abläufe effizienter gestaltet werden und auf unnötige Ausgaben verzichtet wird.

IncoSan
Sicherheits- Wäsche

Blasen- schwäche?

Sicherheit für viele Stunden!

Neu auch Lösungen bei mittlerer
und stärkerer Blasenschwäche



Trocken OHNE Einlage, Binden und Windeln

IncoSan Unterwäsche schenkt Ihnen 100% Sicherheit. Die Baumwoll-Unterhosen kommen diskret innert Tagen per Post – sind bequem – bleiben stundenlang trocken – und lassen sich beliebig oft im Kochgang waschen. So sparen Sie pro Jahr gut 1000 Franken an Einlagen, Binden, Windelhosen. **Besser, hygienischer und sparsamer** geht es nicht.

**Verlangen Sie jetzt den
Gratis-Prospekt 2700 per Telefon,
Fax oder mit Ihrem Coupon**



**Gratis-Prospekt Telefon
0848 748 648**

IncoSan GmbH

Postfach 57 Tel. 0848 748 648
CH-9053 Teufen Fax 071 333 50 13
www.incosan.com info@incosan.com

Auch erhältlich bei:

Sanität und Reform AG
Untere Verkaufsebene, 8301 Glatzentrum
Drogerie im Schwamedingerhuus
Saatlenstrasse 12, 8051 Zürich

Antwort-Coupon

Bitte senden Sie mir diskret den
Gratis-Prospekt 2700

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Bitte ausschneiden und einsenden an: